



**Vermerk vom Arbeitskreis „Barrierearmes Wohnen, Wohnen mit
Unterstützungsbedarf und besondere Wohnformen“ am 04.05.2015, 18.00
bis 20.00 Uhr**

Teilnehmer:

| | |
|--------------|------------------------------------|
| Frau März | (Stadt Brunsbüttel – Bauamt) |
| Frau Rickert | (Eigentümerin) |
| Herr Timm | (Wohnungsunternehmen Dithmarschen) |
| Frau Wolff | (Stiftung Mensch) |
| Herr Moor | (Norddeutsche Rundschau) |
| Frau Quast | (polis aktiv) |
| Frau Wegner | (polis aktiv) |
| Frau Chowdry | (polis aktiv) |

Frau März begrüßt die Anwesenden. Es folgt eine kurze Vorstellungsrunde.

Frau Quast begrüßt ihrerseits die Anwesenden und erläutert das Beteiligungsverfahren im Zuge der Erstellung eines Rahmenplans für den Bereich „Obere Koogstraße / Brunsbütteler Straße.“

Frau Wegner führt sodann in die Thematik der „Besonderen Wohnformen“ ein und stellt dabei kurz ein vom Planungsteam entwickeltes Szenario zum seniorengerechten Quartier vor. Die im Szenario enthaltenen Ideen zur Gebietsentwicklung werden grundsätzlich begrüßt.

Abschließend nennt Frau Wegner die von Teilnehmenden der Planungswerkstatt entwickelten Ideen zum Thema „Wohnen“. Im Anschluss ergibt sich eine Diskussion zu folgenden Themen:

| | |
|---------------------------|---|
| Veränderte Wohnwünsche | Veränderte Wohnwünsche führen zu einer differenzierten Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt. Nach Jahrzehnten der Suburbanisierung gibt es ein verstärktes Interesse nach Wohnen in Stadt, u.a. wegen der kurzen Wege, einer funktionierenden Infrastruktur und dem Wunsch nach Begegnung. |
|---------------------------|---|

Insbesondere die Nachfrage nach barrierefreiem, bzw. barrierearmen und seniorengerechten Wohnraum wird als erhöht wahrgenommen.

| | |
|----------------------------------|---|
| WOHNEN + / Bielefelder Modell | Herr Timm und Frau Wolff stellen das gemeinsame Projekt WOHNEN + des Wohnungsunternehmens Dithmarscher eG und der Stiftung Mensch in der Posadowskystraße in Brunsbüttel, nicht unweit vom Projektgebiet entfernt, vor. Das Wohnprojekt ist an das Bielefelder Modell angelehnt. Das Projekt zeichnet sich u.a. dadurch aus, dass es eine Versorgungssicherheit der MieterInnen auch ohne |
|----------------------------------|---|



Entrichtung der Betreuungspauschale gibt, eine Miet-sicherheit besteht und ein gemeinsamer Begegnungsraum zur Kommunikation und für gemeinsame Aktivitäten zur Verfügung steht. Darüber hinaus ist eine Quartiersmanagerin eingesetzt, die den Zusammenhalt in der Nachbarschaft stärkt und als Ansprechpartnerin für alle MieterInnen zur Verfügung steht. Der inklusive Charakter des Projekts wird u.a. daran deutlich, dass drei der Wohnungen von Menschen mit Behinderungen belegt sind.

Herr Timm teilt mit, dass die Nachfrage sehr groß sei, besonders ältere Menschen zeigen Interesse auch trotz des für Brunsbüttel erhöhten Mietpreises. Das verdeutliche den Bedarf. Das Wohnungsunternehmen Dithmarschen eG habe keine Ambitionen, in diesem Gebiet zu investieren.

Von den Anwesenden wird auf Vorschlag von Frau Rickert mit offenem Ausgang überlegt, ob auch ein Straßenzug (z.B. die Lange Reihe) für die Einrichtung eines Bielefelder Modells in Frage käme. Frau Wolff begrüßt die Idee.

Generationen-
übergreifendes /
inklusives Wohnen

Frau Wolff plädiert dafür, bei der Realisierung neuer Wohnprojekte nicht nur ältere Menschen im Blick zu haben, sondern u.a. auch generationsübergreifendes und inklusives Wohnen zu ermöglichen. Die Attraktivität von Quartieren werde auch durch eine Durchmischung der Altersgruppen, Bevölkerungs- und Kulturgruppen bestimmt. Die Anwesenden stimmen zu.

Familiengerechtes
Wohnen

In Brunsbüttel gibt es im Geschosswohnungsbau keinen Mangel an familiengerechten Wohnungen mit vier oder mehr Räumen. Die meisten Familien bevorzugen nach wie vor den Erwerb, bzw. das Anmieten eines Einfamilienhauses.

Kleinteilige
Eigentümerstruktur

Die kleinteilige Eigentümerstruktur im Areal wird als Herausforderung für die Rahmenplanung wahrgenommen. Um einen möglichst großen Handlungsspielraum zu erlangen, wäre es von Vorteil, mehrere Flächen zusammenzulegen und nach entsprechendem Konzept zu entwickeln.

Zwischennutzung
Ladenleerstände

Als strategisches Element der Quartiersentwicklung wird die Zwischennutzung von Ladenleerständen erkannt. Hier könnte z.B. ein sozialer und / oder kultureller Treffpunkt entstehen, der u.a. der Stärkung der Nachbarschaft dient.

Hospiz

Die Einrichtung eines Hospizes ist für die Anwesenden vorstellbar. Das Hospiz in Meldorf decke nicht den Bedarf in der Region.



- Kurzzeitpflege Frau Rickert merkt an, dass es nur wenige Anlaufstellen für Kurzzeitpflegebedürftige in Brunsbüttel gibt.
- Bänke Alter Hafen Frau Rickert teilt mit, dass es früher am Alten Hafen Sitzbänke gegeben habe, die rege in Anspruch genommen wurden. Dort ist jetzt eine Hochwasserschutzmauer im Weg. Frau Rickert plädiert dafür, stattdessen Bänke an dem Wendeplatz aufzustellen.

Frau Quast beschließt das Treffen um 20.00 Uhr und dankt den Anwesenden für die rege und ergiebige Diskussion.

07.05.2015